Nr. 562. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 1. Dezember 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Bismarck über die deutschen Beziehungen Preußens, über das Herrenhaus und über die schleswig-holsteinische Frage.

Die „Deutsche Revue" veröffentlicht eine Reihe von ungedruckten Briefen Bismarcks aus den Jahren 1859—1861; wir wählen daraus folgendes Stück aus Petersburg, den 14./2. Mai 1861, datirten Briefes über die deutschen Beziehungen Preußens aus:

Die schlimmsten Klippen bleiben, außer Rechberg, immer Beust und König Georg in Hannover. Die werden uns gutwillig nicht eines Haares Breite einräumen. Ich weiß nicht, ob wir Mittel und Absicht haben, durch Anregung baierischer ehrgeiziger Gelüste auch das 8. Armeekorps in München für uns zu gewinnen; sonst werden unsere militärischen Anträge immer Oesterreich, die vier Königreiche, beide Hessen und Holstein gegen sich haben. Beschlüsse, wie wir sie brauchen, bedürfen aber der Stimmeneinhelligkeit. Haben wir also auf dem Wege verfassungsmäßiger Anträge und Berathungen irgend welche Aussicht, aus der jetzigen Verfahrenheit der deutschen Wehrkraft herauszukommen? Es scheint, daß wir es noch hoffen. Sonst hätten wir den Antrag vom 2. c. nicht gestellt. Und wenn er angenommen wird, haben wir die Anweisung auf Verständigung mit Wien, also Stein statt Brod. Haben wir ein Symptom, nach nach welchem wir von Rechberg etwas Anderes erwarten dürfen, als er 1850 und 1855 bis heute in Betreff unser gethan hat? Er würde uns längst dahin gebracht haben, ihm gerührt in die Arme zu sinken, wenn er auf die Verständigung mit uns einen kleinen Theil von dem guten Willen verwenden wollte, den er aufbietet, um Rußland zu gewinnen, zu Thuns Verzweiflung, der die Sisyphusarbeit satt hat. Wenn Napoleon die Hand dazu bieten wollte und könnte, so würde er um eine mehr oder weniger katholisirende entente cordiale mit Wien nicht lange zu bitten brauchen. Man wirft mir blinden Haß gegen Oesterreich vor, aber ich wäre noch heute, wie im Stande politischer Unschuld vor zehn Jahren bereit, mich ehrlich mit Oesterreich zu verbinden, so schwach es seitdem geworden ist, wenn ich den kleinsten Beweis von gutem Willen für uns an der Donau zu entdecken vermöchte. Mit der kaltblütigen Parteilosigkeit eines beobachtenden Naturforschers spreche ich die Ueberzeugung aus, daß das Wiener Kabinet zwar die alte heilige Allianz mit Rußland und einem durch beide bevormundeten Preußen aus Sicherheitsgründen in erster Linie erstrebt, aber ebenso gern das schwarzenbergische Dreikaiserbündniß oder einen westmächtlichen Dezemberbund eingeht und sich, wenn Napoleon will, lieber mit ihm allein einläßt, als mit irgend einer Konzession auf dem Präsentirteller an unsere Thür zu klopfen. Daß es, wie einzelne Zeitungen drohen, mit nationaldeutschen Anträgen am Bunde vorgeht, glaube ich nicht. Es würde die außerdeutschen Großmächte dadurch herausfordern. Auch wir werden nichts derart thun. Es unterbleibt also. Wie dieser Mangel an politischer Bewegung, diese Situation auf dem Gebiet nationaler Politik bei uns wirkt, geht aus der Thatsache hervor, daß unser öffentliches Leben seit 6 Monaten von Stieber-Schwark und Patzke zehrt. Man fragt sich mit Recht: wie kann ein Staat wie Preußen, der gut regiert sein soll, ein intelligentes Volk in dieser Lage Europas an solchen Misèren ersticken? Ist der Haß der Unterthanen gegen ihre Obrigkeit so groß, daß aus Anlaß solcher Lappalien die ganze Presse einstimmig über das ganze Regierungssystem herfällt und Europa mit ihren Anklagen über die Verworfenheit preußischer Beamten erfüllt? Wir haben das Interesse an Politik groß gezogen im Volke und füttern es nicht. Da sucht es sich seine Nahrung in der Gosse und im Kehricht. Was wäre unsere Presse seit dem Herbst ohne Stieber, Macdonald und Patzke, ohne die Hasen und Pferde der Schutzmänner von Berlin geworden?

Ich wende mich zu etwas Erfreulicherem: Ich bin recht froh, daß die Grundsteuer abgethan ist. Ich halte sie für eine sehr ungerechte Steuer, aber seit sechs Jahren habe ich meinen Parteigenossen zugeredet, dem Moloch der Zeit dieses Opfer zu bringen, ohne so viel Anklang zu finden, daß ich in anderer Form als der einer isolirten Apostasie mich öffentlich hätte in diesem Sinne aussprechen können. Die öffentliche Meinung wird durch dieses Votum übrigens doch nicht mit dem Herrenhause ausgesöhnt werden. Ich bin von Hause aus kein Anhänger dieser Institution, so wie der hochselige König sie geschaffen hat, gewesen. Ich finde ihre Unterlage zu dünn und willkürlich. Bei der Einrichtung wurde meine Ansicht gelegentlich erfordert. Ich stimmte für eine auflösbare gewählte Repräsentation der gesamten Rittergutsbesitzer der Monarchie mit einem Kern erblicher Pairs von Standesherren und großen Magnaten, so viel wir deren haben. Ich fiel aber im Kabinet gegen Niebuhr, der dabei war, glänzend durch. Ich würde noch heute rathen, eine verfassungsmäßige Reform in dieser Richtung anzustreben, wenn die Sache Leben behalten soll.

In der holsteinischen Sache bedauere ich, daß wir die englischen Vermittelungsbestrebungen so kühl und kurz abgelehnt haben. Könnten wir allein mit dem Bund etwas Tüchtiges in der Sache herstellen, so wäre es sehr gut; da sie aber nur als todte Last auf unseren Schultern ruht, so hätte ich wenigstens die Zeit mit Unterhandlungen betrogen und guten Willen gezeigt. Gortschakow hat meines Erachtens ganz recht, wenn er sagt, Schleswig ist keine rein deutsche Sache, der Ehrenpunkt, fremde Vermittlung in inneren Angelegenheiten fern zu halten, greift also nicht Platz. Daß die englischen Vorschläge so ohne Weiteres annehmbar wären, will ich nicht behaupten, aber ich hätte es lieber gesehen, wenn wir uns der Verhandlung nicht versagt hätten. Es hätte die Sache auf Papier und in die Länge gezogen und uns ein versöhnliches, billig denkendes Ansehen gegeben. Quid nunc?

Die Vorgänge in Frankreich.

Der General Mercier ist derjenige frühere französische Kriegsminister, der in der Dreyfus-Angelegenheit die zweideutigste Rolle spielte. Er war es, der nach allen bisher vorliegenden Meldungen dem Kriegsgerichte die sogenannten geheimen Aktenstücke übermittelte, von denen weder der Angeklagte noch dessen Rechtsbeistand Kenntniß erhielt. Auf diese Weise soll das schwankende Kriegsgericht im Jahre 1894 zur Verurtheilung des Kapitäns Dreyfus gebracht worden sein. General Mercier war es dann auch, der die Legende von dem Geständnisse des Kapitäns Dreyfus in die Welt setzte, indem er behauptete, der Kapitän Lebrun-Renault habe ihm davon Mittheilung gemacht. Einer der Nachfolger des zum Mindesten sehr phantasiereichen früheren Kriegsministers General Mercier, Herr Cavaignac, hat diese Thatsache in der Montagsitzung der Deputirtenkammer feststellen müssen. So gewinnt man den Maßstab für die neueste Kundgebung des Generals Mercier, die Rede, in der er sich im Hinblick auf seinen am 8. Dezember bevorstehenden Rücktritt von dem Offizierkorps des 4. Armeekorps in Le Mans verabschiedete. Ganz ernsthaft wiederholte der frühere Kriegsminister die Fabel, daß aus Anlaß der Revisionsangelegenheit auswärtige Verwickelungen entstehen könnten. „Aber", phantasirte General Mercier, „wir wollen nicht Männer der leeren Worte sein, wir sind und wollen Männer der That bleiben, und unsere Thätigkeit wollen wir dazu verwenden, um uns in der Lage zu halten, unsere Türken zu bekämpfen und zu schlagen, an welcher Grenze und unter welcher Form dieselben sich auch zeigen sollten. Hierin und nur hierin allein kann jenes große militärische Komplott bestehen, von dem man sprach, und wenn man in der nächsten Zukunft gezwungen sein wird, unsere Hülfe in Anspruch zu nehmen, so werden Diejenigen, welche uns heute beschimpfen, nur allein glücklich sein, wenn sie konstatiren, daß wir ihrem in so thörichter und verblendeter Weise unternommenen Werke uns widersetzt und dasselbe überlebt haben." General Mercier wird allerdings aufs schwerste kompromittirt aus der Revisionsangelegenheit hervorgehen; deshalb möchte er noch in letzter Stunde „graulich" machen. Daß er zugleich die „Intellektuellen" angreift, beweist nur von Neuem, daß er nicht zu diesen gehört.

Der „Temps" kritisirt die Ansprache des Generals Mercier und sagt, er solle nur nicht das ungerechte Verfahren von 1894 vergessen. Ohne dasselbe wäre gegen Dreyfus augenblicklich keine andere Anschuldigung als die des Bordereaus vorhanden, und man wisse, daß Dreyfus dieserhalb freigesprochen werden müsse.

Die Gegner des Oberstlieutenant Picquart frohlocken in der Presse so geräuschvoll, als glaubten sie wirklich, er sei nun der Militärjustiz mit gebundenen Händen ausgeliefert und als Schriftenfälscher verurtheilt. Dabei machen einige der Regierung Komplimente, auf welche die Herren Dupuy und de Freycinet schwerlich stolz sind. Drumont ist mißtrauischer und fragt, ob es wahr sein sollte, daß sich hinter der Haltung des Kabinets irgend eine Niederträchtigkeit verberge. „Sollte die Regierung etwa im Stande sein, sich zu einem gemeinen Streiche herzugeben, den die alten Schurken des Kassationshofs im Verein mit den schändlichen Gesellen des Senats vorbereiten, um den Dossier Picquart zu eskamotiren?" Rochefort spricht seinerseits dem Ministerpräsidenten Dupuy jede Befugniß ab, die Allmacht des obersten Gerichtshofes zu proklamiren, und giebt den Lesern des „Intransigeant" ganz ernsthaft die Versicherung, der Kassationshof sei nicht berechtigt, seine Nase und seine Krummfinger in die Affaire Picquart zu stecken. Die radikalen Blätter beurtheilen das Verhalten der Regierung und der Kammermehrheit sehr herb. Der Abgeordnete Millerand prophezeit den Abgeordneten, sie werden ihren Mangel an Muth und ihren übermäßigen Gehorsam bald schwer zu bereuen haben. Im „Rappel", dem Blatte des Interpellanten Charles Bos, kann man lesen, es gebe thatsächlich keine Regierung und kein Abgeordnetenhaus mehr. Die Blicke müssen sich jetzt dem Senat und dem Kassationshof zuwenden, der das entscheidende Wort zu sprechen habe. Cornély sagt im „Figaro", die bereits gestern mitgetheilte Erklärung des Abgeordneten Poincaré werde einen tiefen Eindruck auf die öffentliche Meinung machen. Er selbst hatte beim Lesen der Rede des ehemaligen Ministers die gleiche Empfindung, wie zur Zeit, da er noch Studirender der Medizin war und beim Besuch der Hospitäler manchmal dem Aufschneiden eines Geschwürs beiwohnte. Auch Senator Trarieux weiß Poincaré Dank für die Offenheit, mit der er über das genaue Verhältniß des Ministeriums Dupuy von 1894 zu der Dreyfus-Affaire sprach.

In der Salle du Pré-aux-Clercs (rue du Bac) fand vorgestern eine Studentenversammlung zu dem Zwecke statt, gegen die kriegsgerichtliche Verfolgung des Oberstlieutenants Picquart Einsprache zu erheben. Neben und hinter dem Vorsitzenden, dem Institutsmitgliede Duclaux, hatten der Akademiker Anatole France, der Professor Louis Havet vom College de France, Joseph Reinach, Bernard Lazare und mehrere Hospitalärzte, sowie Professoren an der medizinischen Fakultät Platz genommen. Die Redner, deren erster Anatole France war, wiesen mit Genugthuung auf den Fortschritt hin, den die Sache der Gerechtigkeit seit Jahresfrist gemacht hat. Professor Gley gab noch besonders seiner Freude darüber Ausdruck, daß die studirende Jugend sich für Recht, Gerechtigkeit und Freiheit begeistert. Louis Havet erzählte von einem Besuch, den er vor einigen Tagen dem Oberstlieutenant Picquart im Militärgefängniß gemacht hat. Der Gefangene ist guter Dinge und seiner Sache sicher. Er bringt seine Zeit mit Lesen russischer Romane in der Originalsprache zu, und es gereicht ihm zur Erholung, sich vor dem Kassationshofe vernehmen zu lassen. Als die Versammlung auseinanderging, wurde auf der Straße für Picquart und Zola, aber auch gegen die beiden manifestirt. Eine Schaar Studirender zog, wie telegraphisch gemeldet, in die Nähe des Militärgefängnisses und ließ in der Rue du Cherche-Midi Picquart so laut hochleben, daß der Gefangene, wenn er nicht schon schlief, die Rufe hören mußte.

Aus dem Reiche.

Das Stöckersche „Volk" wird vom 1. Januar 1899 ab nicht mehr in Berlin, sondern in Siegen erscheinen. — Die Alters- und Invaliditäts-Versicherungsanstalt für Westfalen bewilligte in einer Ausschußsitzung eine Million zur Förderung des Baues von **Arbeiterwohnungen.** — Auf eine Anfrage des Regierungspräsidenten an die Handelskammer in Aachen über den Stand der **Fleischversorgung** in Aachen beschloß die Kammer, behufs Abwendung einer etwaigen Fleischtheuerung die zeitweilige Aufhebung des bestehenden Vieheinfuhrverbots von Holland zu beantragen. — Die Unterhandlungen wegen Finanzirung der gräflich Schaffgottschschen Pläne zur **Erschließung des Riesengebirges** sind dem Abschluß nahe. Projektirt sind außer verschiedenen Kleinbahnen die Versorgung der Gebirgsorte mit Elektrizität und Wasser. Für das schlesische Bismarckdenkmal schlug das Komitee den Königsplatz in Breslau als Standort vor. Bis jetzt sind 110 000 Mark gesammelt worden. — Der von vielen Handelskammern unterstützte Antrag der Handelskammer Wiesbaden **auf Ermäßigung des Wagenstandgeldes** insbesondere für Sonn- und Festtage und den ersten Verzugstag ist von der preußischen Eisenbahnverwaltung im Interesse der Beschleunigung des Wagenumlaufs abgelehnt worden. — In Posen siegten wie in der zweiten Abtheilung, so auch in der ersten Abtheilung bei den **Stadtverordnetenwahlen** die Deutschen. Es wurden vier Deutsche gewählt. Die Stadtverordnetenversammlung wird nunmehr aus dreißig Deutschen und sechs Polen bestehen. — Das baierische Ministerium des Innern hat in Bezug auf die **Förderung des Handwerks** in einem Rundschreiben an die Regierungen darauf hingewiesen, daß die augenblicklich im Gange befindliche Neu- und Umbildung der Innungen, sowie die Reorganisation der sonstigen gewerblichen Vereinigungen den geeigneten Zeitpunkt bieten, um im Handwerkerstand Anregungen zur Bildung von Genossenschaften, welche die Beschaffung und Benutzung der für den handwerksmäßigen Betrieb eines Gewerbes geeigneten Maschinen und Werkzeuge auf gemeinsame Rechnung zum Zwecke haben, zu geben. Das Rundschreiben weist auf die außerordentlichen Fortschritte hin, welche im letzten Jahrzehnte auch auf dem Gebiete der Arbeitsmaschinen und Werkzeuge gemacht worden sind und glaubt konstatiren zu können, daß im Handwerk diese Fortschritte noch viel zu wenig gekannt und gewürdigt sind. Das Ministerium sagt die materielle Unterstützung und Förderung der zu dem obengedachten Zwecke gebildeten Vereinigungen zu. In geeigneten Fällen sollen gering verzinsliche oder unverzinsliche Darlehen gewährt werden. Außerdem ist eine permanente Ausstellung von Kraft- und Arbeitsmaschinen, sowie Werkzeugen, die für das Handwerk geeignet sind, in Nürnberg in Aussicht genommen, um neben der fachmännischen Erprobung der Maschinen und Werkzeuge den Handwerkern Gelegenheit zur persönlichen Einsichtnahme zu bieten.

Deutschland.

Berlin, 1. Dezember. Der Parade, die heute Mittag 1 Uhr in der Straße Unter den Linden stattfinden soll, wird, wie gemeldet, der feierliche Einzug des Kaisers in Berlin von Schloß Bellevue aus vorangehen. Die Abfahrt des Kaisers von Potsdam erfolgt Vormittags 11 Uhr; um 12½ Uhr steigt der Kaiser in Schloß Bellevue zu Pferde und reitet, begleitet von zwei General- und zwei Flügeladjutanten, durch die Bellevueallee nach der Charlottenburger Chaussee und auf dieser dem Brandenburger Thor zu. Die ihn hier erwartenden beiden Generale, der kommandirende General des Gardekorps, General der Infanterie v. Bock und Polach, und der Gouverneur, Generaladjutant Graf von Wedel, haben je zwei ihrer Adjutanten bei sich. Die Truppen, die im Paradeanzuge ausrücken, mit angezogenen Mänteln, die Fußtruppen mit Paradegepäck, nehmen auf dem Mittelwege Unter den Linden am Eisengitter vom Pariser Platz bis zum Denkmal Friedrichs des Großen und hier bis zum Lustgarten zur Spalierbildung Aufstellung. Die Kadetten bilden im Lustgarten Spalier. Sobald der Kaiser am Brandenburger Thor erscheint, wird brigadeweise präsentirt, die Kadetten präsentiren für sich. Die Truppen rufen, wenn der Kaiser an den respektiven Flügeln anlangt, dreimal „Hurrah!" Die Fahnenkompagnie defilirt, nachdem der Kaiser die Front der Kadetten abgeritten, in Kompagniekolonne, die Standarteneskadron dahinter; ihnen schließen sich zum Vorbeimarsch die nach der Kaiser Wilhelmstraße und dem Schloßplatz abrückenden Truppen an, das Alexanderregiment, das 3. Garde-Regiment, das Garde-Pionierbataillon u. s. w. Die sämtlichen militärischen Gebäude haben den Befehl erhalten, zu flaggen.

— Das Geschenk, welches Kaiser Wilhelm anläßlich des Regierungsjubiläums an Kaiser Franz Josef sandte, besteht aus einem großen, ein Meter hohen Porzellan-Aufsatz, der nach oben in einer zart durchbrochenen Rokokomuschel endet. Vier polychrome Frauengestalten umstehen die Mittelsäule. In ungemein reicher Malerei, welche alle Flächen fast vollständig deckt, sind sämtliche Lustschlösser und Residenzen des preußischen Königshauses dargestellt. Zwei andere Aufsätze tragen auf Säulen Frauenköpfe. Außerdem sandte Kaiser Wilhelm vier Jardinièren in Bootform. Bei der Ueberreichung waren nur Graf Eulenburg und Graf Moltke anwesend.

— Der Pariser „Temps" kündigt die demnächstige Verlobung des Prinzen Georg von Griechenland mit der Prinzessin Viktoria, einer Tochter des Prinzen von Wales, an.

— In der lippeschen Angelegenheit kursirt in Bundesrathskreisen die Ansicht, daß sehr wahrscheinlich diese Versammlung sich darauf beschränken wird, den Schiedsspruch des Königs von Sachsen als einzige Richtschnur ihres Verhaltens anzusehen, so zwar, daß durch diesen Schiedsspruch auch die Thronfolgefrage in Lippe-Detmold als geregelt erachtet wird und auf diese Weise den schaumburgschen Rekriminationen keine Folge gegeben werden könne.

— Ueber die Entlassung des Oberst Keim wird dem „Hann. Kour." geschrieben: Die Verabschiedung des Oberst Keim wird in militärischen Kreisen sehr lebhaft erörtert, da sie nicht nur dem Betroffenen selbst völlig unerwartet erfolgt, sondern auch in der Armee von Niemandem vorausgesehen worden ist. Oberst Keim war zuletzt Kommandeur des Füsilier-Regiments Fürst Karl Anton von Hohenzollern Nr. 40 in Aachen; zu Kommandeuren gerade dieses Regiments pflegen stets nur hervorragend tüchtige Offiziere ernannt zu werden, und Oberst Keim ist noch im Januar dieses Jahres in seiner Konduite als „ein zu den höchsten Führerstellen in der Armee aufs beste befähigter Offizier" bezeichnet worden. Man erzählte sich, daß Oberst Keim durch ein vom Bord der „Hohenzollern" datirtes Telegramm plötzlich zur Einreichung seines Abschiedsgesuches aufgefordert worden ist. Er mußte dieser Aufforderung nachkommen und ist darauf nicht „in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs zur Disposition gestellt", sondern es ist ihm „der Abschied bewilligt" worden. Die Maßnahme ist um so auffälliger, als Keim der fünfzehnte Oberst zur Beförderung zum Generalmajor war. Es wird die Vermuthung geäußert, daß er durch seine militairschriftstellerische Thätigkeit Anstoß erregt habe. Es ist ein eigenthümliches Zusammentreffen, daß die letzte Ausgabe des „Mil.-Woch.-Bl." vom 26. v. M., die seine Verabschiedung bekannt giebt, auch den Schluß einer Abhandlung über „angewandte Taktik" aus Keims Feder enthält. In der Presse ist bereits an die Verdienste erinnert worden, die Oberst Keim sich anläßlich des Kampfes um die Militärvorlage 1893 im Reichstag erworben hat und für die er damals durch die Verleihung des Kronenordens 3. Klasse ausgezeichnet worden ist. Der Bericht, in welchem der damalige Reichskanzler Graf Caprivi dem Kaiser den Oberstlieutenant Keim für eine besondere Auszeichnung in Vorschlag brachte, enthielt den Hinweis, daß ohne Keims unermüdliche Thätigkeit die Militärvorlage auf's schwerste gefährdet gewesen wäre. Oberst Keim ist übrigens nicht Preuße, sondern Hesse.

— Der ungehörige Ton, welchen der österreichische Ministerpräsident Graf Thun bei der Beantwortung der Interpellationen wegen der Ausweisung österreichischer Slaven aus Preußen im Wiener Reichsrath angeschlagen hat, ist, wie von uns, so auch von anderen deutschen Blättern alsbald zurückgewiesen worden. Es ist erwähnenswerth, das dies in der „Nordd. Allg. Ztg." bei der Wiedergabe der Rede des Grafen Thun festgestellt wird; das Regierungsorgan fügt dieser die Bemerkung hinzu: „Ein Theil der deutschen Presse drückt sein Befremden über diese Rede, besonders über den Schluß derselben aus." Solches Befremden kommt nach Wiener Meldungen auch in den dortigen Organen des Deutschthums zum Ausdruck; man erblickt dort in der Redeweise des Grafen Thun, die als unberechtigt gekennzeichnet wird, einen Beweis dafür, daß das Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn der jetzigen cisleithanischen Regierung nicht am Herzen liege, wohl gar bereits bedroht sei. Ob das Letztere der Fall ist oder ob Graf Thun vermöge der Bedürfnisse seiner slawisch-reaktionären Haltung von der Linie der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns in Worten abgewichen ist, welche durch das thatsächliche Verhalten dieser Politik desavouirt werden, muß sich bald zeigen.

— Wie verlautet, soll sich der Kostenanschlag des Gesetzentwurfs betr. die Regulirung der Hochwasser bringenden Nebenflüsse der Oder u. s. w. auf insgesamt rund 100 Millionen Mark belaufen, von welcher Summe etwa 75 Millionen Mark auf Schlesien, der Rest auf die Provinz Brandenburg entfallen würde. Die Provinzen sollen von dem für sie aufzuwendenden Betrage je ein Fünftel aufbringen, während vier Fünftel der Staat übernehmen soll. Darnach hätte Schlesien 15 Millionen Mark beizutragen. Es besteht die Absicht, von dieser Summe die eine Hälfte auf die Provinz als solche zu übernehmen, die andere Hälfte aber den Interessenten aufzuerlegen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. November. Morgen Abend findet ein improvisirter Fackelzug von 6000 Personen vom Rathhaus über die Ringstraße statt. Bei der Uebergabe des Jubiläumsgeschenkes Kaiser Wilhelms durch Graf Eulenburg und Herrn von Moltke sprach Kaiser Franz Josef in anerkennendsten Worten seine Bewunderung der Leistungen der Berliner Porzellanmanufaktur aus.

Pest, 30. November. Nach dem Staatskassen-Ausweis des dritten Quartals betragen die Einnahmen 133 674 752 Gulden, die Bruttoausgabe 132 380 496 Gulden. Die Einnahmen sind um 2 365 520, die Ausgaben um 567 817 Gulden geringer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Mithin ist die Bilanz des 3. Quartals um 1 797 733 Gulden ungünstiger als die des gleichen Quartals im Vorjahre.

Schweiz.

Bern, 28. November. Der von der sozialdemokratischen Gruppe der schweizerischen Eisenbahnangestellten heftig angegriffene Generalsekretär des Eisenbahnverbandes, Dr. Sourbeck, Nationalrath, vertheidigte gestern vor der 1200 Mann starken allgemeinen Versammlung zu Luzern seine Thätigkeit sowie seine politische Haltung ebenso geschickt als kräftig und trug über seine Widersacher einen bemerkenswerthen Sieg davon.

Frankreich.

Paris, 30. November. Beim Beginn der heutigen Sitzung der Progressistengruppe sprach sich Barthou über seine Haltung in der Montagssitzung der Deputirtenkammer aus und sagte, er habe von seiner Erklärung nichts zurückzunehmen und habe seiner Pflicht und seinem Gewissen gehorcht. Er habe in seinem eigenen Namen gesprochen und er behalte sich vor, bei geeigneter Gelegenheit nochmals einzugreifen. Die Partei drückte darauf Barthou von Neuem ihr Vertrauen zu seiner politischen Leitung der Progressistengruppe aus.

Die spanisch-amerikanische Friedenskommission beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung mit der Abfassung der drei ersten Friedensartikel betreffend die Abtretung Kubas, Puerto Ricos und der Philippinen, über welche die Kommission im Prinzip Uebereinstimmung erzielte. Sodann wurde in eine generelle Besprechung der folgenden Artikel eingetreten. Es kam jedoch zu keinem Beschluß, und wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

Bordeaux, 30. November. In den letzten aus Bilbao hier eingetroffenen Zeitungen wird von dortigen Umtrieben der Karlisten berichtet. Wie es darin heißt, sollen in der Umgegend Bilbaos verschiedene Vorsichtsmaßregeln getroffen sein und namentlich die Klöster überwacht werden. Ferner wird erzählt, daß die Bilder Don Carlos' und Don Jaimes unter Briefumschlägen verbreitet werden. In der Provinz Castillon habe sich bei Alcala eine kleine Bande gebildet, welche von der Gendarmerie verfolgt werde. In karlistischen Kreisen behaupte man, der Prätendent verfüge über gewisse Hülfsquellen. Die Blätter bestätigen indeß, daß keine Anleihe zu Stande gekommen ist.

Spanien und Portugal.

Madrid, 30. November. Alle nach außerhalb bestimmten Drahtmeldungen über die Karlistenbewegung unterliegen neuestens einer so scharfen Zensur, daß die unabhängige telegraphische Berichterstattung geradezu unterbunden ist.

Rußland.

Petersburg, 30. November. Der Pariser „Matin" veröffentlicht einen Bericht über eine Unterredung, welche ein englischer Politiker mit dem Kaiser Nikolaus II. gehabt habe. Der Politiker zollt dem Kaiser Nikolaus das höchste Lob und hebt insbesondere dessen gründliche und genaue Betrachtung der Dinge, sein erhabenes Pflichtgefühl und seine angeborene Güte hervor. Kaiser Nikolaus habe sich bei ihm über die aggressive Haltung der englischen Blätter gegen Rußland beklagt und seinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß auch Politiker glauben, der Presse darin folgen zu sollen. In Betreff der Abrüstungs-Konferenz habe Kaiser Nikolaus seinen Willen dahin erklärt, daß er etwas Greifbareres und Praktischeres als eine bloße Hoffnung auf den Frieden anstrebe. Seiner Meinung nach könnten sich die Mächte über folgende Punkte einigen: Nämlich sich bis zur Erzielung eines neuen Uebereinkommens einen Stillstand in den Rüstungen aufzuerlegen und sich damit zu begnügen, die gegenwärtig bestehenden Rüstungen zu vervollkommnen. Nach Ablauf von fünf Jahren könne man eine neue Periode zur Einhaltung der gedachten Verbindlichkeit festsetzen. Die Mächte sollten auch die im Falle eines drohenden oder möglichen Konfliktes einzunehmende Haltung regeln. Kaiser Nikolaus spricht schiedsgerichtlichen Austragungen das Wort, da hierdurch selbst beim Fehlschlagen der bezüglichen Bemühungen die Gegner ihr kaltes Blut wieder gewinnen würden. In Ansehung Faschodas wäre es der Wunsch des Kaisers gewesen, daß England die Vereinigten Staaten und Frankreich Rußland zu Schiedsrichtern gewählt hätte, wobei Kaiser Franz Josef hätte erforderlichen Falls den Ausschlag geben können. Kaiser Nikolaus stellt entschieden in Abrede, daß Rußland Frankreich ermuntert hätte, vor den Feindseligkeiten nicht zurückzuweichen, was — wie er sagte — absurd wäre.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. Dezember. Die 27. ordentliche General-Versammlung der Stettiner Bergschloß-Brauerei, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, Rudolph Rückforth, fand heute Vormittag 11 Uhr im Börsengebäude statt und war von 10 Kommanditisten besucht, welche über die Stimmen eines Aktienkapitals von 467 400 Mark verfügten. — Nach Eintritt in die Tagesordnung trug Herr Richard Rückforth den Geschäftsbericht vor, welchem wir Folgendes entnehmen: Das Resultat des vergangenen Geschäftsjahres ist als ein befriedigendes zu bezeichnen, der Absatz war derselbe wie im Vorjahre. Auf den Betriebskonten fanden die entsprechenden nothwendigen Ergänzungen statt. Die Eismaschinen und Kühlanlagen, an welche in Folge des eisfreien Winters, speziell in dem verflossenen Geschäftsjahre ganz besondere Anforderungen gestellt worden sind, haben sich vorzüglich bewährt, und gleich der elektrischen Beleuchtungsanlage unausgesetzt und tadellos funktionirt. Betriebsstörungen sind auch in diesem Jahre nicht zu verzeichnen. Die eigenen Eisenbahn-Waggons waren vollauf beschäftigt und haben in diesem Jahre 201 Reisen gegen 218 im Vorjahre gemacht. Dieser Umstand liegt einerseits in den örtlichen Verhältnissen, welche augenblicklich durch den Umbau des Stettiner Personenbahnhofes hervorgerufen worden sind, andererseits aber auch in den seitens der königl. Eisenbahn-Direktionen getroffenen, den Betrieb ganz bedeutend erschwerenden Anordnungen bezüglich der Stationirung der eigenen Waggons und in einem bereits auch von anderen Betrieben mehrfach empfundenen, mangelnden Entgegenkommen seitens der Eisenbahn-Behörden bei Verladung von Wagenladungen. Es mußten daher in 127 weiteren Fällen fremde Waggons in Anspruch genommen werden. — Aus dem vorliegenden 27. Rechnungsabschlusse ergiebt sich auf Mälzerei-, Bier-, Interessen- und Pacht-Konto unter Hinzurechnung des vorjährigen Vortrages ein Brutto-Gewinn von 448 426,39 Mark. Nach Abzug der laufenden Abschreibungen, sowie der statutenmäßigen Tantiemen verbleiben 220 633,27 Mark, von denen 65 000 Mark als Extra-Reserve und 3000 Mark zur Rudolph Rückforth-Stiftung zurückgestellt, 150 000 Mark Dividende, d. h. 100 Mark für die Aktie, welche wieder sofort bei der Gesellschafts-Kasse Pommerensdorferstraße 23/24, sowie vom 2. bis 9. Dezember bei den Bankhäusern Wm. Schlutow, hier, und S. Bleichröder, Berlin, zur Auszahlung gelangt, und 2633,27 Mark auf neue Rechnung vorgetragen sind. Die Ausloosung der Obligationen geschieht noch vor dem 1. Januar 1899, sodaß die ausgeloosten Stücke rechtzeitig in den Gesellschaftsblättern bekannt gemacht werden können, und die Auszahlung alsdann am 1. April 1899 ebenfalls bei vorgenannten Bankhäusern stattfindet. Im neu begonnenen Geschäftsjahre sind die Preise für Gerste etwas niedriger wie im Vorjahre, dagegen ist Hopfen um mehr als 100 Mark pro Zentner im Preise höher gegangen, sodaß nicht allzu große Hoffnungen an das neue Jahr zu knüpfen sind. Der Vorsitzende bestätigt sodann in dem Bericht des Aufsichtsrathes seine Zustimmung zu dem Vorgetragenen und theilt mit, daß der Abschluß mit allen Belägen rechtzeitig vorgelegt, geprüft und nebst allen Büchern in bester Ordnung befunden sei. Dem Ersuchen um Entlastung wurde von der Versammlung stattgegeben. Das nach dem Turnus aus dem Aufsichtsrathe ausscheidende Mitglied Herr Wilh. Ambach wurde einstimmig wiedergewählt.

* Die in voriger Woche wegen eines Falles von Schweineseuche über den Viehhof verhängte Sperre ist nach gänzlicher Beseitigung der Ansteckungsgefahr wieder aufgehoben worden.

* Seitens der Tiefbau-Deputation wurden die Schlosserarbeiten zur Unterhaltung der Balken- und Dezimalwaagen im städtischen Hafengebiet für die Zeit vom 1. Januar 1899 bis 31. Dezember 1901, also auf drei Jahre vergeben. Den Zuschlag erhielt Waagenfabrikant Alb. Aeffcke mit einer Forderung von 996,25 Mark.

* Während des Monats November gingen im hiesigen Hafen ein 390 Seeschiffe, 250 Küstenfahrzeuge und 1387 Kähne, zusammen 2027 Fahrzeuge, von denen 47 mit Getreide und 65 mit Kartoffeln befrachtet waren. Auf der Durchfahrt passirten 437 Fahrzeuge den Hafen. Im November 1897 wurden als eingegangen gemeldet 419 Seeschiffe, 252 Küstenfahrzeuge, 1495 Kähne und 447 auf der Durchfahrt befindliche Schiffe.

* Während der gestern beendeten, sechsten und letzten diesjährigen Schwurgerichtsperiode fanden unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Moeser an neun Sitzungstagen 17 Verhandlungen statt, von denen 5 mit Freisprechung endeten. Zwei Verhandlungen wurden vertagt. Als höchste Strafe wurden vier Jahre Zuchthaus, als niedrigste 4 Monate Gefängniß verhängt, die Summe der erkannten Freiheitsstrafen betrug 10 Jahre 4 Monate Zuchthaus sowie 7 Jahre 11 Monate Gefängniß. Von den zur Entscheidung gelangten Anklagesachen betrafen vier Meineid, drei Sittlichkeitsverbrechen, je zwei schwere Urkundenfälschung und Amtsverbrechen, je eine Kindesmord, Brandstiftung, Aufruhr und Mordversuch.

— Mit Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten veranstaltet das Stadtkreis-Kommissariat des Nationaldanks für Veteranen auch in diesem Jahre eine Hauskollekte. Aus dieser Veranlassung richtet das Kommissariat an die geehrten Mitbürger und Mitbürgerinnen die dringende Bitte, ihre Mildthätigkeit diesem patriotischen Zweck zuwenden und zur Linderung der Noth, in welcher sich ein Theil der alten, um das Vaterland verdienten Krieger befindet, ihr Scherflein beitragen zu wollen. Aus den Einnahmen des Kommissariats konnten im Ganzen 2430 Mark Unterstützungen gezahlt und dabei 107 Veteranen und 27 Veteranen-Wittwen bedacht werden. Möge auch der diesjährigen Kollekte der reiche Erfolg nicht fehlen.

— In der deutschen Marine ist eine neue Chargenbezeichnung eingeführt worden. An Stelle der vor mehreren Jahren geschaffenen Bezeichnung „Korvettenkapitän mit Oberstlieutenantsrang" tritt jetzt die von „Fregattenkapitän". Wir haben also nun in der deutschen Marine folgende Chargen: Unterlieutenant zur See (Sekondelieutenant), Lieutenant zur See (Premierlieutenant), Kapitänlieutenant (Hauptmann), Kovettenkapitän (Major), Fregattenkapitän (Oberstlieutenant) und Kapitän zur See (Oberst), Kontreadmiral (Generalmajor), Vizeadmiral (Generallieutenant) und kommandirender Admiral.

— Eine Bismarckfeier veranstaltet Dienstag Abend der „Schütz'sche Musikverein" im großen Saale des Konzerthauses, und hat Fräulein M. Fromm (Sopran) ihre Mitwirkung zugesagt, während den instrumentalen Theil die verstärkte Kapelle des Königs-Regiments übernommen hat. Eröffnet wird die Feier mit der von dem Vereins-Dirigenten, Herrn Rob. Seidel, komponirten „Bismarckhymne" für Soli, Chor und Orchester, dann folgt die Sinfonie „Eroica" von Beethoven, den Schluß bildet der „Siegesgesang der Deutschen" von Becker. Fräulein Fromm singt drei Lieder, darunter zwei („Jung-Bismarck" und „Drei Ehrenmale") von R. Seidel.

* Zum Besten einer Weihnachtsbescheerung für arme Beamtenkinder veranstaltet am Montag, den 12. Dezember, der Beamten-Orchesterverein in Gemeinschaft mit dem Beamten-Gesangverein im Saale des evangelischen Vereinshauses ein Wohlthätigkeits-Konzert, auf das wir auch an dieser Stelle noch besonders hinweisen.

— Die Beleuchtung der Treppen und Flure hat im Dezember spätestens um 5 Uhr Nachmittags zu erfolgen; die Fuhrwerke müssen von 5 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens Licht brennen.

— Falsche Zweimarkstücke sind im Umlauf, dieselben sind anscheinend aus einer Zinnlegirung hergestellt und führen das Münzzeichen B und die Jahreszahl 1877.

— In der Grünen Schanze platzte heute Vormittag ein Wasserrohr. Der Wasserstrahl bildete eine Fontaine von 15—18 Fuß Höhe.

* Gestern Abend um 7 Uhr wurde die Feuerwehr eines kleinen Brandes wegen nach dem Hause Pelzerstraße 21 gerufen. — In der Nacht zwischen 12 und 1 Uhr brach im Keller des Hauses Speicherstraße 7 Feuer aus, das ebenfalls unter dem Beistande der Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht wurde.

* Unter dem Eisenbahnviadukt stürzte heute Vormittag nach 8 Uhr das Pferd eines Lastwagens und mußte die Hülfe der Feuerwehr in Anspruch genommen werden, um dem Thier wieder aufzuhelfen.

* Vom Hof des Hauses Breitestraße 19 wurden zwei der Weinhandlung von Baars u. Röchling gehörige leere 50 Liter-Gebinde entwendet. Die Fässer tragen als Zeichen die Chiffre der Firma, B. & R., sowie die Zahlen 6629 und 6819. — Aus der Wild- und Geflügelhandlung von Sievert, Falkenwalderstraße Nr. 17, wurden mehrere Hühner sowie eine Gans gestohlen. Der Laden war kurze Zeit unbewacht, was sich der Dieb zu nutze gemacht hat.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk des 2. Armeekorps.) von Twardowski, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des 6. pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 49, mit der Führung dieses Regiments, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. von Engelbrechten, Major und Bataillonskommandeur vom Infanterie-Regiment Großherzog Friedr. Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. brandenburgisches) Nr. 24, unter Beauftragung mit den Funktionen des etatsmäßigen Stabsoffiziers, in das 6. pommersche Infanterie-Regiment Nr. 49 versetzt. Bendemann, Major, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte als Chef des Generalstabes des 2. Armeekorps, zum Oberstlieutenant befördert. Michaelis, Major vom Generalstabe der 4. Division, zum Generalstabe des 17. Armeekorps versetzt. Bausch, Hauptmann vom großen Generalstabe, zum Generalstabe der 4. Division versetzt. Krausnick, Major und Kompagniechef vom Kadettenhause in Köslin, als Bataillonskommandeur in das Füsilier-Regiment von Steinmetz (westfälisches) Nr. 37 versetzt. von Brandenstein, Hauptmann und Kompagniechef vom brandenburgischen Jägerbataillon Nr. 3, in gleicher Eigenschaft zum Kadettenhause in Köslin versetzt. von Wissmann, Premierlieutenant vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, als Adjutant zum Gouvernement von Mainz kommandirt. Will, Hauptmann und Kompagniechef vom Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42, dem Regiment, unter Beförderung zum überzähligen Major, aggregirt. Arnold, Hauptmann von demselben Regiment, zum Kompagniechef ernannt. von Engel, Premierlieutenant vom 2. pommerschen Ulanen-Regiment Nr. 9, unter Stellung à la suite des Regiments, zur Dienstleistung bei des Erbprinzen Reuß j. L. Durchlaucht kommandirt. von Diringshofen, Hauptmann und Kompagniechef vom pomm. Füsilier-Regiment Nr. 34, unter Stellung à la suite des Regiments, als Kompagnieführer zur Unteroffizierschule in Ettlingen versetzt. Krumm, Premierlieutenant vom 2. badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, unter Beförderung zum Hauptmann und Kompagniechef, in das pommersche Füsilier-Regiment Nr. 34 versetzt. von Wodtke, Hauptmann vom kolberg. Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9 und Adjutant der 75. Infanteriebrigade, kommandirt zur Vertretung eines Adjutanten bei dem Kommando des Kadettenkorps, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 75. Infanteriebrigade und unter Versetzung in das Kadettenkorps, zum Adjutanten bei dem Kommando desselben ernannt. Zabel, Premierlieutenant vom pomm. Trainbataillon Nr. 2, zum Bezirksoffizier bei dem Landwehrbezirk Schneidemühl, unter Stellung zur Disposition mit Pension, ernannt. Bötterling, Premierlieutenant vom Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, als Adjutant zur Kommandantur von Posen kommandirt. Tellenbach, Premierlieutenant vom Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14, in das Infanterie-Regiment Nr. 147 versetzt. Die Sekondelieutenants: Frhr. von Massenbach vom Grenadier-Regiment König Friedrich III. (1. ostpreuß.) Nr. 1 und kommandirt als Erzieher bei dem Kadettenhause in Köslin, Völckers vom Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14, Tamms vom Infanterie-Regiment von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, Witte (Richard), à la suite des pommerschen Füsilier-Regiments Nr. 34 und kommandirt zur Dienstleistung bei dem Kadettenhause in Wahlstatt, von Bassewitz vom Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42, Schmidt (Ulrich) vom Infanterie-Regiment von der Goltz (7. pommersches) Nr. 54 — zu Premierlieutenants befördert. Major v. Winterfeld, beauftragt mit der Führung des Dragoner-Regiments von Wedel (pomm.) Nr. 11, zum Kommandeur des Regiments ernannt. v. Wedel, Sekonde-Lieutenant vom Infanterie-Regiment von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, vom 1. Dezember d. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem Dragoner-Regiment von Wedel (pomm.) Nr. 11 kommandirt. Die Sekonde-Lieutenants Frhr. v. Lüttwitz (Rochus) vom Grenadier-Regiment zu Pferde Freiherr von Derfflinger (neumärk.) Nr. 3, Frhr. v. Wachtmeister vom Ulanen-Regiment von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4, v. Schmidt von demselben Regiment und kommandirt als Insp.-Offizier bei der Kriegsschule in Neiße, — zu Premier-Lts. befördert. Bronsart von Schellendorff, Sekonde-Lieutenant vom 1. Garde-Feldartillerie-Regiment, in das 2. pomm. Ulanen-Regiment Nr. 9 versetzt. Leuthaus, Hauptmann und Batterie-Chef vom 2. pomm. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 17, unter Stellung zur Disposition mit Pension, zum Bezirksoffizier bei dem Landwehr-Bezirk Dt.-Krone ernannt. Ahlemann, Sekonde-Lieutenant vom 1. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 2, zum Premier-Lieutenant, vorläufig ohne Patent, befördert. Winke, Fritsch, Premier-Lieutenants vom 2. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 17, ein Patent ihrer Charge verliehen. Liebig, Major mit dem Range eines Regiments-Kommandeurs, à la suite des Fußartillerie-Regiments von Hindersin (pomm.) Nr. 2 und Direktor erd Art.-Werkstatt in Deutz, zum Oberstlieutenant befördert. Siehl, Hauptmann nud Kompagnie-Chef vom Fußartillerie-Regiment von Hindersin (pomm.) Nr. 2, unter Stellung à la suite des Regiments, zum Art.-Offizier vom Platz in Pillau ernannt. Preuß, Premier-Lieutenant vom Fußartillerie-Regiment von Linger (ostpreuß.) Nr. 1, unter Beförderung zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent, als Kompagnie-Chef in das Fußartillerie-Regiment von Hindersin (pomm.) Nr. 2 versetzt. Schindler, Hauptmann à la suite des Fußartillerie-Regiments von Dieskau (schles.) Nr. 6 und Art.-Offizier vom Platz in Swinemünde, zum Major, vorläufig ohne Patent, befördert. Kipke, Premier-Lieutenant vom Fußartillerie-Regiment von Hindersin (pomm.) Nr. 2 und kommandirt als Präses der Art.-Prüfungs-Kommission, zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent, befördert. Splittgerber, Premier-Lieutenant vom Fußartillerie-Regiment von Hindersin (pomm.) Nr. 2, Seyd, Premier-Lieutenant vom pomm. Train-Bataillon Nr. 2 — ein Patent ihrer Charge verliehen. Frank, Sekonde-Lieutenant vom pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2, scheidet mit dem 29. November d. J. aus dem Heere aus und wird mit dem 30. November d. J. als Sekonde-Lieutenant mit dem bisherigen Patent in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika angestellt. v. Gruben, Oberst a. D., zuletzt Kommandeur des Dragoner-Regiments von Wedel (pomm.) Nr. 11, unter Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des genannten Regiments mit seiner Pension zur Disposition gestellt. Eltz, Sekonde-Lieutenant vom pomm. Train-Bataillon Nr. 2, ausgeschieden und zu den Reserve-Offizieren des Bataillons übergetreten.

Aus den Provinzen.

§ **Pasewalk**, 30. November. Der 14 Jahre alte Knabe Straßburg, welcher bei der hiesigen Kleinbahn als Bremser fungirte, fiel während der Fahrt so unglücklich vom Wagen, daß er sofort todt blieb.

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 1. Dezember. Die Beleidigungsklage, welche der Herausgeber der „Zukunft", Maximilian Harden, gegen den Redakteur der „Preußischen Jahrbücher", Prof. Delbrück, angestrengt hat, wird am 6. d. M. vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung gelangen.

Hirschberg, 29. November. Von der hiesigen Strafkammer wurden heute der frühere Direktor Jäger und der Kassirer Ollinsky des hiesigen Kredit- und Sparvereins wegen Unterschlagung verurtheilt. Jäger erhielt drei Jahre Gefängniß, 500 Mark Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust, Ollinsky vier Jahre Gefängniß, 1000 Mark Geldstrafe und drei Jahre Ehrverlust. Der dritte Schuldige, Aufsichtsrath Haude, hat Selbstmord begangen.

Vermischte Nachrichten.

— In der gestrigen Sitzung der Berliner Medizinischen Gesellschaft stellte Herr Dr. Karger von der Irrenanstalt zu Dalldorf einen äußerst seltenen Fall von angeborenem Myxoedem oder sporadischem Kretinismus vor. Das Wesen dieser Krankheit besteht darin, daß durch das angeborene Fehlen der Schilddrüse sowohl die körperliche wie geistige Entwicklung des Kranken nach Vollendung des ersten Lebensjahres fast vollständig aufhört. Im vorliegenden Fall handelt es sich um ein 16¾jähriges weibliches Individuum, das, als es vor einigen Monaten in die Anstalt aufgenommen wurde, nur eine Körperlänge von 80 Zentimetern hatte; auch die geistige Entwicklung entsprach der eines einjährigen Kindes. Durch die sofort eingeleitete Behandlung, Darreichung von Schilddrüsenextrakt, besserte sich das Befinden der Patientin derart, daß, abgesehen von andern Veränderungen, ihre Körpergröße um 14 Zentimeter zunahm und ihr Geisteszustand auf den einer dreizehnjährigen Person stieg. Interessant war die Thatsache, daß durch eine zeitweise Unterbrechung der Schilddrüsenfütterung eine beträchtliche Verschlechterung herbeigeführt wurde. Wie Herr Ewald in der Diskussion treffend bemerkte, zeigt dieser Fall recht eklatant den Einfluß der Schilddrüse auf den Organismus und demgemäß den Erfolg des Gebrauchs der Schilddrüsentabletten bei solchen Zuständen.

— Nach einem der „Hamb. Börsenhalle" aus Deutsch-Südwest-Afrika zugegangenen Telegramm sind im südlichen Theile von Groß-Nama-Land Diamanten gefunden worden. Eine Fundstelle von blauer Erde wurde bereits vor längerer Zeit zwischen Gibeon und Berseba entdeckt und ist daselbst nach edlen Steinen geschürft worden.

— Wie das „Berl. Tagebl." meldet, hat der letzttägige Orkan in Sardinien große Verheerungen angerichtet. In dem Städtchen Samasse sind allein 300 Häuser weggeschwemmt; 100 andere drohen einzustürzen. Alle Felder sind verwüstet. Die Bevölkerung ist am Bettelstab. Aus vielen anderen Orten kommen ähnliche Hiobsposten.

Stockholm, 28. November. Dieser Tage sind hier wieder einige Lebenszeichen von der in Nordsibirien befindlichen schwedischen Hülfsexpedition, die Nachforschungen nach Andree anstellt, eingetroffen. Sie befand sich bis vor Kurzem beim Lenadelta, von wo aus sie inzwischen die Weiterreise zur Jenesseimündung angetreten hat. Sie mußte längere Zeit bein Lenadelta unthätig verweilen, da es nicht gelang, einen Rennthierbesitzer ausfindig zu machen, der geneigt gewesen wäre, mit seiner Karawane bis zum Jenissei zu gehen, etwa 3500 Werst. Somit blieb dem Führer der Expedition, Stadling, nichts übrig, als bis zum Eintritt des Winters zu warten, wo die Reise zu Schlitten vor sich gehen kann. Jetzt befindet sie sich auf dem Wege zur Mündung des Olenek, eine Reise, die 400 Werst (etwa 50 Meilen) lang ist und längs der Eismeerküste in einem Ruderboot zurückgelegt werden muß, denn mit den Beförderungsmitteln ist es dort schlecht bestellt. Von der Olenekmündung ab geschieht die Weiterreise zu Lande. Sie geht zuerst nach Anabar, dann nach Chatanga und durch die Taimyr-Halbinsel zum Jenissei. Von dessen Mündung reist dann die Expedition bis zu der an der sibirischen Bahn am Jenissei belegenen Stadt Krasnojarsk, bis wohin von der Mündung des Jenissei etwa 2000 Werst sind; von dort erfolgt die Heimreise mit der Bahn. Ursprünglich hat es im Plan der Expedition gelegen, auch nach den neusibirischen Inseln zu gehen, da aber eine der russischen Karawanen, von denen die Inselgruppe behufs Aufsammelns von fossilem Elfenbein besucht worden, die Nachricht mitbrachte, daß dort keinerlei Spuren von Andree bemerkbar gewesen wären, hat sich die Expedition diese schwere Reise gespart. Am Lenadelta hat die Expedition gleichfalls nichts über die Luftschiffer erfahren. Auch die russischen Handelsleute, die mit den östlich vom Lenadelta wohnenden Eingeborenen in Berührung kamen, brachten keine Kunde von den Vermißten, und so bleiben jetzt in Nordsibirien nur die zwischen dem Lenadelta und dem Jenissei belegenen Küstengebiete zum Absuchen ürrig.

Tananariva (Madagaskar), 30. November. Das Auftreten der Beulenpest in Tamatave wird amtlich bestätigt. Die Nachforschungen nach dem Ursprung ihres Erscheinens auf Madagaskar sind bisher ergebnißlos. Rund um Tamatave sind Quarantänemaßnahmen getroffen. Die Epidemie ist dortselbst stationär; sie ergreift besonders die Eingeborenen und verschont die europäischen Ansiedler.

Schiffsnachrichten.

London, 1. Dezember. In Grimsby eingetroffene Fischerleute melden, daß bei den Faroer-Inseln in fürchterlichem Sturm ein deutscher Fischdampfer mit Mann und Maus untergegangen ist.

Städtischer Viehhof.

Stettin, 1. Dezember. (Original-Bericht.) Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 248 Rinder, 234 Kälber, 375 Schafe, 1044 Schweine, 2 Ziegen. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 34 Rinder, 64 Kälber, 65 Schafe, 262 Schweine.

Bezahlt wurden für 50 Kg. (100 Pfund) Schlachtgewicht:

Rinder: Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahr alt — bis —, b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 53 bis 54, c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 51 bis 52, d) gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths — bis —, b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52 bis 53, c) gering genährte 50 bis 51. Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 51 bis 52, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 48 bis 49, d) mäßig genährte Färsen und Kühe 44 bis 45, e) gering genährte Färsen und Kühe 42 bis 43. Kälber: a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 61 bis 62, b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 59 bis 60, c) geringe Saugkälber 57 bis 58, d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 58 bis 59, b) ältere Masthammel 56 bis 57, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 51 bis 52.

Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr 57 bis 58, b) fleischige Schweine 54 bis 55, c) gering entwickelte 53 bis —, d) Sauen 50 bis 52, e) Eber — bis —.

Verlauf und Tendenz:

Rinder, Kälber und Hammel wurden geräumt. Bei Schweinen sind einzelne Ueberstände zu erwarten.

Abtrieb nach außerhalb vom 24. bis 30. November: — Rind, 1 Kalb, — Schaf, — Schwein.

Börsen-Berichte.

Stettin, 1. Dezember. Wetter: Bedeckt. Temperatur + 2 Grad Reaumur, Nachts — 1 Grad Reaumur. Barometer 762 Millimeter. Wind: SW.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko 70er 37,70 G.

Berlin, 1. Dezember. In Getreide ꝛc. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loko 70er amtlich 38,80, loko 50er amtlich —,—.

London, 1. Dezember. Wetter: Schön.

Berlin, 1. Dezember. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	101,20	London kurz	204,20
do. do. 3½%	101,20	London lang	202,50
do. do. 3%	94,60	Amsterdam kurz	168,65
Dtsch. Reichsanl. 3%	94,20	Paris kurz	80,80
Pom. Pfandb. 3½%	98,60	Belgien kurz	80,45
do. do. 3%	89,10	Berl. Dampfmühlen	129,50
do. Neul. Pfd. 3½%	98,60	Neue Dampf.-Comp. (Stettin)	106,00
3% neuländ. Pfdbr.	88,80	Chamotte-Fabr. A.-G. vorm. Didier	421,50
Centrallandschaft-Pfandbr. 3½%	99,10	„Union", Fabr. chem. Produkte	139,25
do. 3%	89,10	Varziner Papierfabr.	199,00
Italienische Rente	93,90	Stöwer, Nähmasch. u. Fahrrad-Werke	157,00
do. 3% Eisb.-Obl.	59,25	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,00
Ungar. Goldrente	101,60	3½% Hamb. Hyp.-B. unk. b. 1905	99,00
Rumän. 1881er am. Rente	100,00	Stett. Stdtanl. 3½%	—,—
Serb. 4% 95er Rente	58,50	**Ultimo-Kourse:**	
Griech. 5% Goldr. von 1890	40,75	Disc.-Commandit	194,00
Rum. am. Rente 4%	92,20	Berl. Handels-Ges.	163,60
Mexikan. 6% Goldr.	—,—	Oesterr. Credit	2244,0
Oesterr. Banknoten	169,35	Dynamite Trust	175,00
Russ. Bankn. Cassa	216,30	Bochumer Gußstahlf.	214,50
do. do. Ultimo	216,50	Laurahütte	206,40
Gr. Russ. Zollcoup.	323,40	Harpener	174,10
Franz. Banknoten	80,90	Hibernia, Bergw.-Gesellschaft	1946,0
National-Hyp.-Cred.-Ges. (100) 4½%	—,—	Dortmunder Union Littr. C.	94,40
do. (100) 4%	—,—	Ostpreuß. Südbahn	92,40
do. (100) 4%	—,—	Marienburg-Mlawka-bahn	83,10
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	—,—	Norddeutscher Lloyd	110,70
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI Em.	100,00	Lombarden	29,75
Stett. Vulc.-Aktien Littr. B.	217,75	Franzosen	151,70
Stett. Vulc.-Prior.	218,00	Luxemburg. Prince-Henribahn	101,90
Stett. Straßenbahn	173,00		
Petersburg kurz	215,70		
Warschau kurz	215,80		

Tendenz: Still.

Paris, 30. November, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Matt.

	30.	29.
3% Franz. Rente	102,22	102,35
5% Ital. Rente	95,02	95,15
Portugiesen	22,80	23,00
Portugiesische Tabaksoblig.	474,00	474,00
4% Rumänier	93,20	93,15
4% Russen de 1889	—,—	—,—
3% Russen de 1894	—,—	—,—
4½% Russ. Anl.	—,—	100,40
4% Russen (neue)	94,72	94,85
3% Serben	59,50	59,50
4% Spanier äußere Anleihe	41,80	42,10
Convert. Türken	22,82	22,77
Türkische Loose	111,00	112,50
4% türk. Pr.-Obligationen	476,00	475,00
Tabacs Ottom.	280,00	284,00
4% ungar. Goldrente	103,00	102,80
Meridional-Aktien	688,00	688,00
Oesterreichische Staatsbahn	770,00	769,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3615	3625
B. de Paris	940,00	941,00
Banque ottomane	546,00	546,00
Credit Lyonnais	861,00	863,00
Debeers	658,00	662,00
Langl. Estrat.	75,50	—,—
Rio Tinto-Aktien	765,00	771,00
Robinson-Aktien	224,50	225,50
Suezkanal-Aktien	3641	3657
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,62	206,68
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,12	122,12
do. auf Italien	6,62	6,62
do. auf London kurz	25,27½	25,26½
Cheque auf London	25,30	25,29½
do. auf Madrid kurz	361,00	356,00
do. auf Wien kurz	207,75	207,75
Huanchaca	44,00	43,00
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 30. November, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 31,00 G., per März 32,25 G., per Mai 32,50 G., per September 33,25 G.

Hamburg, 30. November, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per November 10,20, per Dezember 10,25, per Januar 10,32½, per Februar 10,37½, per März 10,45, per Mai 10,55. Ruhig.

Bremen, 30. November. (Börsen-Schlußber.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 6,90 B. Schmalz fest. Wilcox 27½ Pf., Armour shield 27½ Pf., Cudahy 28¼ Pf., Choice-Grocery 28¼ Pf., White label 28 Pf. — Speck fest. Short clear middl. loko 28 Pf. — Reis stetig. — Kaffee fest. — Baumwolle fest. Upland middl. loko 29 Pf.

Pest, 30. November, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko matter, per März 9,69 G., 9,71 B. Roggen per März 8,52 G., 8,54 B. Hafer per März 5,96 G., 5,98 B. Mais per Mai 4,80 G., 4,82 B. Kohlraps per August 12,25 G., 12,35 B. Wetter: Regen.

Amsterdam, 30. November. Java-Kaffee good ordinary 32,50.

Amsterdam, 30. November. Bancazinn 50,50.

Amsterdam, 30. November, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine träge, per November —,—, per März 178,00. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine wenig verändert, per März 141,00, per Mai 137,00. Rüböl loko 25,25, per Dezember 23,50, per Mai 24,25.

Amsterdam, 30. November. Bei der heute von der Niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltenen Zinnauktion wurden 46 858 Blöcke Bancazinn verkauft und 50¼—50¾, durchschnittlich 50⅝ fl., erzielt.

Antwerpen, 30. November, Nachm. 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 19,62 bez. u. B., per November 19,62 B., per Dezember 19,87 B., per Januar-März 20,00 B. Fest.

Schmalz per November 67,25.

Paris, 30. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per November 21,75, per Dezember 21,50, per Januar-Februar 21,30, per Januar-April 21,35. Roggen ruhig, per November 14,50, per Januar-April 14,50. Mehl matt, per November 46,90, per Dezember 46,55, per Januar-Februar 45,90, per Januar-April 46,10. Rüböl ruhig, per November 51,00, per Dezember 51,00, per Januar-April 51,75, per Mai-August 52,25. Spiritus beh., per November 43,50, per Dezember 43,00, per Januar-April 43,25, per Mai-August 43,50. — Wetter: Schön.

Paris, 30. November. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 pCt. loko 30,25 bis 31,25. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per November 31,62, per Dezember 31,87, per Januar-April 32,37, per März-Juni 32,87.

Havre, 30. November, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Dezember 38,50, per März 39,50, per Mai 39,75. Behauptet.

London, 30. November. 96% Javazucker loko 12,25 fest, Rüben-Rohzucker loko 10 Sh. 2 d. stetig.

London, 30. November. Kupfer Chilibars good ordinary brands 56 Lstr. 5 Sh. — d. Zinn (Straits) 83 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zink 24 Lstr. — Sh. — d. Blei 13 Lstr. 5 Sh. — d. Roheisen Mixed numbres warrants 49 Sh. 6 d.

London, 30. November. Getreidemarkt. (Schluß.) Englischer Weizen ruhig aber stetig, ausländischer zu Gunsten der Käufer, Mehl ruhig aber stetig, Mais zu Gunsten der Verkäufer, Hafer ½ Sh. höher. Von schwimmendem Getreide Weizen nur zu niedrigeren Preisen verkäuflich. Gerste und Mais fest.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 18 540, Gerste —, Hafer 21 970 Quarters.

Glasgow, 30. November. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 49 Sh. 5½ d. Warrants Middlesborough III. 45 Sh. 6 d.

Newyork, 29. November. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 280 000, do. nach Frankreich 17 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 104 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 6000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Orts.

Newyork, 30. November. (Anfangskourse.) Weizen per Dezember 72,87. Mais per Dezember 38,75.

Newyork, 30. November, Abends 6 Uhr.

	30.	29.
Baumwolle in Newyork	5 9/16	5,62
do. Lieferung per Dezember	—,—	5,36
do. Lieferung per Februar	—,—	5,42
do. in Neworleans	5,00	5 1/16
Petroleum, raff. (in Cases)	8,05	8,05
Standard white in Newyork	7,30	7,30
do. in Philadelphia	7,25	7,25
Credit Calances at Oil City	115,00	115,00
Schmalz Western steam	5,25	5,17¼
do. Rohe und Brothers	5,50	5,50
Zucker Fair refining Moscovados	4,00	4,00
Weizen stetig.		
Rother Winterweizen loko	75,62	76,12
per Dezember	72,62	73,12
per März	74,00	74,50
per Mai	70,87	71,00
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,37	6,25
per Dezember	5,50	5,45
per Februar	5,75	5,70
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,70	2,70
Mais stetig,		
per November	—,—	—,—
per Dezember	39,00	39,00
per Mai	39,50	39,62
Kupfer	13,00	13,00
Zinn	18,35	18,35
Getreidefracht nach Liverpool	5,00	5,00

Chicago, 30. November.

	30.	29.
Weizen stetig, per November	65,25	65,75
per Dezember	65,25	65,75
Mais stetig, per Dezember	33,12	33,12
Pork per Dezember	7,77½	7,75
Speck short clear	5,00	5,00

Woll-Berichte.

London, 30. November. Wollauktion. Merinowolle fest, Kreuzzuchten mitunter schwächer, Kapwolle stetig.

Wasserstand.

* **Stettin**, 1. Dezember. Im Revier 5,29 Meter = 16′ 10″.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 1. Dezember. Der „Vorwärts" theilt mit, daß die Hannoversche Polizei gestern 25 Arbeiter wegen Verdachts anarchistischer Umtriebe verhaftet hat, weil die Betreffenden Leser des „Sozialist" und des „Simplicissimus" seien. Einige sind bereits wieder freigelassen worden.

Paris, 1. Dezember. „Figaro" meldet, er glaube versichern zu können, daß der Kassationshof von heute ab wichtige Haussuchungen vornehmen lassen wird, welche von höchstem Interesse sein werden.

Der Untersuchungsrichter Jolly, welcher sich mit der Angelegenheit der Madame Palmier beschäftigt hatte, hat gestern seinen Beschluß gefaßt, welcher dahin geht, die Madame Palmier vor das Schwurgericht zu verweisen.

Der „Gaulois" meldet, Freunde Picquarts hätten das Gerücht in Umlauf gesetzt, Graf Münster werde den bekannten Rohrpostbrief als Eigenthum der deutschen Gesandtschaft von der französischen Regierung zurückfordern. Dieses Verfahren würde der Sache den Charakter der Authentizität verleihen.

Paris, 1. Dezember. Der „Courier du Soir" versichert, sämtliche Mitglieder des Kassationshofes, auch die bisher widerstrebenden, seien jetzt von der Unschuld Dreyfus' überzeugt. Dem „Soir" zufolge soll das geheime Dossier einer aus drei Mitgliedern des Kassationshofes gebildeten Kommission vorgelegt werden.

Der Geralstabschef Brault unternimmt, wie verlautet, im Auftrage des Kriegsministers Nachforschungen in seinen Bureaus zur Aufdeckung der früheren Intriguen.

London, 1. Dezember. Hiesige Blätter sind der Ansicht, daß die Erklärungen Poincarés in der französischen Kammer das wichtigste Ereigniß bilde, welches bisher in der Dreyfussache zu verzeichnen gewesen ist. Die „Times" sagt: Der französische Generalstab müsse jetzt von der Offensive zur Defensive übergehen. „Standard" befürchtet eine Revolution.

London, 1. Dezember. Großes Aufsehen erregt hier ein sonderbarer Artikel, in welchem der Kaiser von Deutschland als angeblicher Erzfeind Englands hingestellt wird. Kaiser Wilhelm II. habe mit dem Zaren einen geheimen Bund geschlossen, welcher dahin gehe, den Welthandel Englands lahm zu legen und seine Flotte im Verein mit Rußland und Frankreich zu zerstören. Ernste Politiker legen natürlich diesem Artikel keine Bedeutung bei.